



# Der Kanonier

Informationsblatt der Gemeinschaft der 13er e.V.

Nr. 17, Ausgabe 2/2002

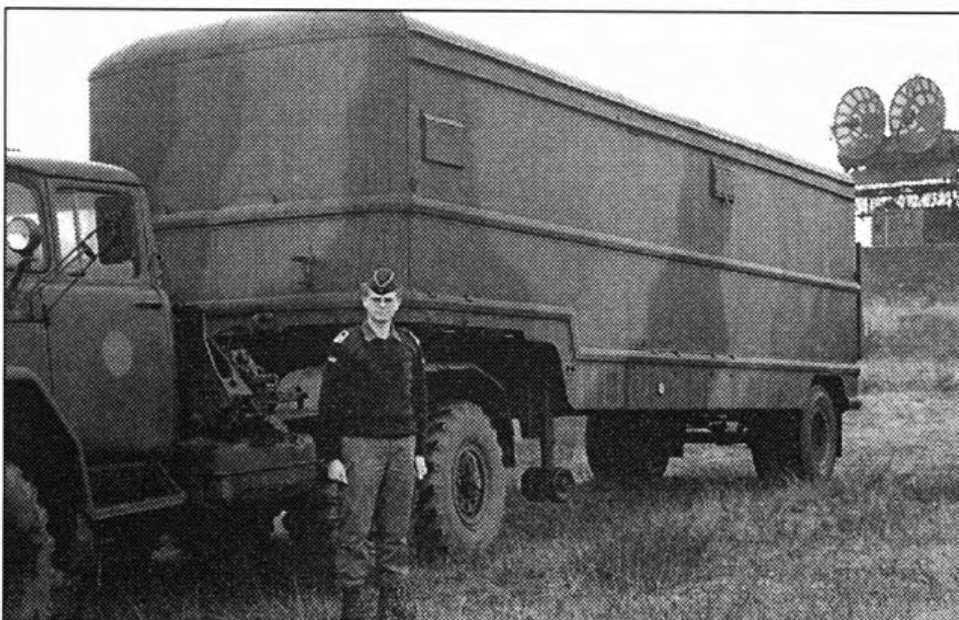
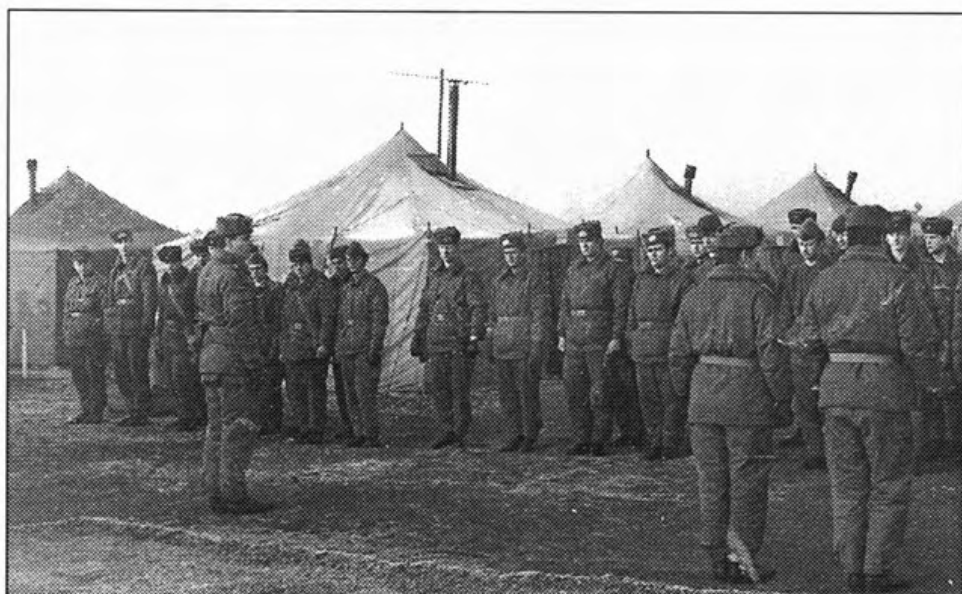
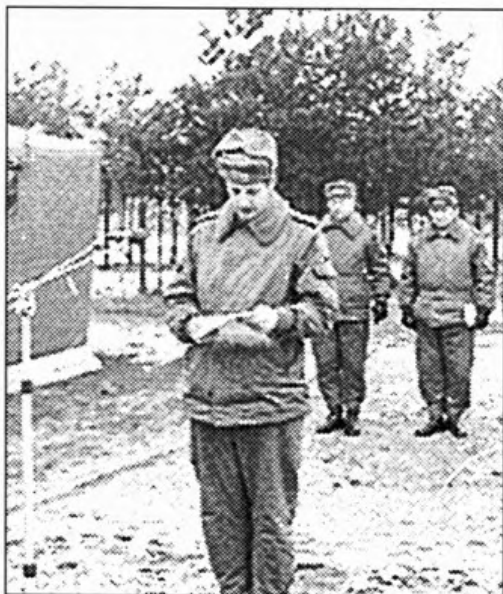
## Erinnerungen an das Feldlager der FRT

*Bild unten: Sieger im Fla-Raketen-Wettkampf - die FRA-131:  
Das Feldlager des Jahres 1977 fand noch auf dem alten Platz statt. Einer der Schwerpunkte war der Fla-Raketen-Wettkampf. Die FRA-131 mit ihrem damaligen Kommandeur OSL Steigemann belegte nach langem Kampf mit einem nahezu gleichwertigen Rivalen den 1. Platz. Zur Erinnerung erhielt jeder Teilnehmer eine Karte mit nebenstehend abgebildetem Deckblatt. Auf der Innenseite wurde das Foto der am Wettkampf erfolgreichen Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere der FRA-131 eingefügt (links unten). Neben dem Bild steht: Zur Erinnerung an den Verband Oldenburg. Nicht abgebildet beim Erinnerungsfoto ist der Oberst Weißleder (rechts unten), der der FRA-131 am gleichen Ort und zu gleicher Zeit die Glückwünsche überbrachte.*

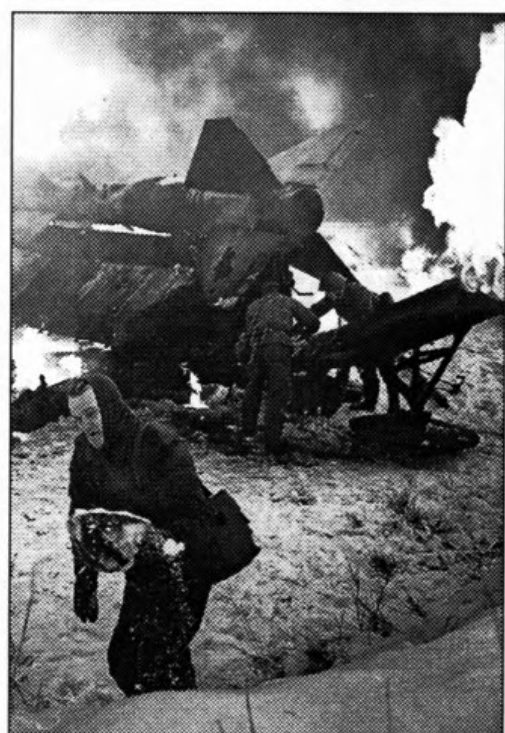
*Einen der Höhepunkte im Wettkampf stellte die Herstellung der Marschlage des entfalteten Fla-Raketen-Komplexes dar. Es galt, die beste Zeit zu erreichen, aber auch die umfangreichen Sicherheitsbestimmungen einzuhalten. Die Normzeiten in einer Feldstellung lagen unter denen in einer pioniermäßig ausgebauten Stellung, doch die im Wettkampf erzielten Zeiten von 20 bis 30 Minuten für die Herstellung der Marschlage überstiegen alle Erwartungen und wurden nie wieder erreicht. In dem Gewimmel der Soldaten ließ der Kontrolloffizier stoppen und den Personalbestand zählen, weil er glaubte, daß einige Soldaten unerlaubter Weise hinzugestoßen waren. Nach dem Durchzählen und dem Feststellen der richtigen Anzahl wurde weiter gerackert. Was der Mann nicht mitbekam: Die Nachrichtensoldaten waren zum Beispiel mit dem Einpacken ihrer Technik wesentlich schneller und packten dann beim Abbau der Raketenleitstation mit an. Zum Schluß stürzte alles zur Startbatterie, die es mit den Startrampen am schwersten hatte. So half jeder jedem, was zu dieser unglaublichen Unterbietung der Normzeit führte.*

*(Fortsetzung auf S.3).*





Das „Jagdgeschwader Akkord“, eine Trainings- und Kontrollapparatur für die Raketenleitstation, diente zur Imitation von Zielen und Störungen und gewährleistete das Training einer Gefechtsbesatzung unter nahezu realen Bedingungen. Im Bild Oberfeldwebel Richter als Kraftfahrer/Mechaniker der TKA, bereits in Bundeswehruniform.



**oben links:** Regimentsappell mit dem damaligen Regimentskommandeur Oberst Pedde (im Hintergrund links) und seinem Stellvertreter für Gefechtsausbildung, OSL Srocke (im Hintergrund rechts). Im Vordergrund der Leiter des Gefechtsstandes, Major Bielefeld.

**oben rechts:** Die FRA-133 mit ihrem damaligen Kommandeur OSL Stiehler (links im Vordergrund).

**Mitte rechts:** Brandmittelausbildung. Das Bild stammt nicht aus dem FRR-13, sondern kam als Anschauungs- und Lehrmaterial aus einem anderen Truppenteil der 3.LVD. Eine sogenannte Brandrakete liegt auf der Startrampe. Eine napalmähnliche Flüssigkeit wurde in Brand gesteckt. Vor der Startrampebedienung steht die Aufgabe, bis zum Eintreffen strukturmäßiger Feuerlöschmittel mit den zur Verfügung stehenden Mitteln die Flammen zu ersticken. Der Soldat im Vordergrund schaufelt mit dem Stahlhelm Schnee. Eine derartige Ausbildung fand dann in allen Regimentern bereits vor der Durchführung des zentralen Feldlagers statt, um für die dortige Brandmittel-„Ausbildung“ bestens gewappnet zu sein.

**unten links:** Ein typisches Foto aus dem Feldlager - ein Auszeichnungsfoto, welches alle Mitglieder dieser Gefechtsbesatzung zur Erinnerung erhielten. Es ist die beste Gefechtsbesatzung (FRA-133) eines Feldlagerdurchganges im Jahre 1985, Note Prüfungsschießen: 4,92, entspricht etwa 1,08 deutscher Benotung.

## Das Feldlager der Fla-Raketentruppen in Lieberose

Es begann im Jahre 1964. Erstmals fanden sich auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz der Wehrmacht in Lieberose, der inzwischen von den sowjetischen Streitkräften in Deutschland als Truppenübungsplatz mit angrenzendem Schießplatz für Panzer genutzt wurde, Fla-Raketen-Abteilungen mit ihrer Technik ein. Es ging weniger darum, den Personalbestand auf dem weiten Sandplatz an ein Leben unter feldmäßigen Bedingungen zu gewöhnen. Im Vordergrund stand die Vorbereitung der Gefechtsstandsbesetzungen der FRA zum Gefechtsschießen in der Sowjetunion. Der Start scharfer Raketen konnte auch hier nicht erfolgen. Aber ringsum lagen einige Flugplätze der Luftstreitkräfte der NVA. So war eine Zielerstellung mit "realen Zielen" möglich. Das war um so notwendiger, durfte doch der grenznahe Raum, in denen die FRA der 3. Luftverteidigungsdivision lagen, nur in Ausnahmefällen befliegen werden. Die Gefechtsbesetzungen mußten aber komplizierte Luftlagen beherrschen, wenn sie die Aufgabe auf dem Schießplatz in der Sowjetunion erfüllen wollten. Die Erfüllung des Gefechtsschießens war außerdem Voraussetzung für die Übernahme des Diensthabenden Systems. (1. Gefechtsschießen des FRR-13 mit FRA-132 und FRA-134 im Sommer 1963, ohne vorhergehendes Feldlager).

Das erste Feldlager lief im Vergleich zu den durchorganisierten "Trainingszentren" der letzten Jahre für den Personalbestand verhältnismäßig ruhig ab. Obwohl das zu jenem Zeitpunkt bestimmt nicht so empfunden wurde. An der Eisenbahnstrecke Frankfurt/O.-Cottbus (über Müllrose) lagen die den langjährigen Besuchern des Feldlagers gut bekannten Halte- und Entladepunkte: Weichensdorf, Jamlitz, Tauer, Peitz und Jänschwalde. Bis hierhin erfolgte der etwa eintägige Eisenbahntransport von Technik und Personal (für FRR-13). Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere hausten für diese Zeit in den sogenannten Mannschaftswaggons, mit Kanonenofen, ohne Toilette, auf zwei übereinanderliegenden großen Pritschen in jeder Waggonhälfte. An Schlaf war während der Fahrt durch den ständigen Lärm aneinanderschlagender metallener Teile und der Schienenstöße kaum zu denken. Gerädert im wahrsten Sinne des Wortes erreichte man die Zielorte. Die mitgeführte Technik bestand meistens aus der kompletten Raketenleitstation nebst Rundblickstation und drei Startrampen mit Lehraketen. Entladung, Marsch zum Truppenübungsplatz und Aufbau der Technik erfolgte bei den ersten Malen noch mehr lehr- als gefechtsmäßig. 1964 dauerte das Feldlager drei Wochen, wobei die Gefechtsbesetzung der zweiten am Gefechtsschießen teilnehmenden FRA ohne Technik teilnahm. Die Mannschaften waren in den ersten Jahren noch in Zelten untergebracht, die aus mitgeführten Zeltbahnen geknüpft wurden. "Feldlagerkomfort" mit Essen- und Kinozelten, Duschmöglichkeiten; MHO - Verkaufseinrichtungen u.ä. entwickelte sich erst in den vielen Jahren des Sandwüstenlebens. Die Zeltlager der Truppenteile entfalten sich am Nordrand des Übungsplatzes. Unweit davon lag die Kaserne der sowjetischen Streitkräfte mit dem berühmten "Tal der Indianermädchen". Erst ab etwa 1980 (wer kennt noch das genaue Jahr?) wurde der weiter südlich gelegene Platz am Gelben Weg für das nun TÜZ (Trainings- und Überprüfungszenrum) genannte Feldlager durch die Fla-Raketen-Truppen der NVA in Nutzung genommen. Nun reisten die Regimenter mit jeweils zwei Fla-Raketen-Komplexen an. Der Platz bot genügend Raum für die Entfaltung der Technik in Reih und Glied. Ebenso gab es jetzt eine Lagerstraße, an der sich die einzelnen Truppenteile mit den Unterkunfts Zelten und Verpflegungstrakten aufbauten. Die Dauer eines Durchganges wurde auf zwei Wochen begrenzt, dann wechselte der Personalbestand. So kamen nahezu alle Gefechtsbesetzungen eines Truppenteils in den Genuß des

Feldlagers, unabhängig davon, ob sie in dem jeweiligen Jahr zum Gefechtsschießen führen oder nicht. Für die Ausbildung war das natürlich ein wesentlicher Fortschritt. Außerdem dröhnte kein sowjetischer Panzer mehr in rasanter Fahrt im Meterabstand an den Zelten vorbei. Das Wummern der Panzerkanonen und das Fauchen der "Katjuschas" zu nächtllicher Zeit war auch auf dem neuen Platz vernehmlich. Doch es war schon ein Unterschied, ob die Waffen direkt neben den Zelten abgefeuert wurden oder einige Kilometer entfernt.

Wie bereits eingangs geschildert, diente das Feldlager ursprünglich der Vorbereitung auf das Gefechtsschießen in der Sowjetunion. Dementsprechend packten die Teilnehmer bei Schlechtwetterperioden ihre VS-Sachen aus und vertieften ihren Wissensstand, denn beim Gefechtsschießen erfolgten auch Überprüfungen der theoretischen Kenntnisse. Außerdem gab es den Wettbewerb der Fla-Raketen-Truppen, also das Wettfeiern der am Gefechtsschießen teilnehmenden Gefechtsbesetzungen um die besten Ausbildungsergebnisse. Bereits hier führte man ein Element der Gefechtsausbildung ein, das eigentlich nicht zur Vorbereitung auf das Gefechtsschießen gehörte: den Stellungswechsel. Die Zeiten zur Herstellung der Marschlage der Technik wurden dabei unter Anwendung nicht erlaubter Methoden bis auf etwa 25 min gesenkt, Normzeit 2:10 Std. Der Verschleiß der Technik war dementsprechend. Der Wettbewerb endete mit dem Umzug auf den neuen Platz. Nach und nach wurden jetzt die verschiedensten Überprüfungen des Ausbildungsstandes der FRA durch die vorgesetzten Stäbe eingeführt:

Die Entladung und der Kfz-Marsch zum Platz mußte unter angelegter Schutzausrüstung erfolgen. Der Entaktivierung bzw. Entgiftung der Technik folgte die nächste Etappe - das Einfahren der Technik in den neuen Stellungsraum und der mehrstündige Aufbau. Eine Reihe von Norm-Abnahmen der allgemein-militärischen Ausbildung, Überprüfungen der militärischen Körperertüchtigung (z.B. kollektiver Lauf über 3000 m in Uniform mit Fecht-MPi), die Absolvierung des Härtestests, die Überwindung der sogenannten Brandmittelbahn, u.a. mehr beschäftigten in den nächsten Tagen den Personalbestand. Fast nebenbei galt es für die FRA, die Eingangs- und Ausgangsprüfungsschießen, die dazwischen liegenden täglichen realen Zielerstellungen und die Abnahmen der Technik zu erfüllen. Nicht umsonst erhielt das Feldlager jetzt die offizielle Bezeichnung: Trainings- und Überprüfungszenrum. Um bestehen zu können, mußte der Personalbestand bereits im Heimatstandort vorbereitet werden. Innerhalb der Truppenteile führte man ein eigenes Ausbildungszentrum ein, das wesentliche Elemente der Überprüfungen (reale Zielerstellung wurde ersetzt durch Zielerstellung mit der Trainings- und Kontrollapparatur Akkord) durch die vorgesetzten Stäbe beinhalten. So wandelte sich das ursprüngliche Feldlager zur Vorbereitung auf das Gefechtsschießen in der Sowjetunion zu einem Feldlager der Überprüfung des Ausbildungsstandes. Zur Ergänzung sei noch angeführt, daß in der Regel die Gefechtsschießen in der Sowjetunion erst im September begannen. Um den erreichten Ausbildungsstand der Gefechtsbesetzungen bis dahin zu halten, veranstaltete die 3. LVD z.B. die „Woche der verstärkten Gefechtsausbildung“. Dazu verlegten die zum Gefechtsschießen vorgesehenen FRA des FRR-13 auf die Insel Rügen (Dranske, Neuenkirchen). Die MiG-23 des JG-9, Peenemünde, und die Su-22 aus Laage (MFG-28 bzw. JBG-77) flogen Zielerstellung und versuchten, die Anflugprofile der unbemannten Zielerstellungsmittel auf dem sowjetischen Schießplatz in Geschwindigkeit und Höhe nachzugestalten. (Fortsetzung folgt) **BK**



## Aus der Erinnerung: Offiziere der FRA 133 von der Gründung bis ca. 1975

Unser Leser Peter Schatte überreichte eine Liste der Besetzung der Offiziersplanstellen der FRA-133 in der Zeit von der Aufstellung der FRA-133 bis etwa 1975. Möglicherweise ist jemand übersehen worden, vielleicht findet sich auch jemand, der die Liste bis zum Zeitpunkt der Auflösung der FRA vervollständigen kann. Das ließe sich eventuell für andere FRA bzw. GS, TA und Stab u.a. Einheiten des FRR fortsetzen.

### Kommandeure:

Pfeil, Schulz, Donath,

(Ergänzung: Stiehler, Stoltze, Hunke)

SC: Schulz, Leuteritz, Raap

StKPA: Meistring, Knobloch

PS: Lyse, Straube

StKRD: Faupel, Seitz, Riekehr

StK: Just, Leutloff, Franke, Schatte, Dienst

Operativ: Limpp, Gärtner

### FuTK

KC: Just, Stöbling, Metzloff, Sperrschneider, Gärtner, Schatte, Schräger, Dehmel

1.ZF: Stöbling, Metzloff, Sperrschneider, Schatte, Schräger, Sorge, Dehmel

2.ZF: Fietsch, Papst, Böttcher

LO: Metzloff, Sperrschneider, Schatte, Sorge,

Scholz, Schräger, Zwick, Kossack

K: Sperrschneider, Sorge, Linke, Schade

SKE: Sentek, Leutloff, Hentschel

SKS: Schatte, Papst, Linke

SEE: Geyer, Böttcher, Gebser, Blumenthal

RBS: Henning, Riekehr

(Ergänzung: Höbelbarth)

Eingliederung der RBS in die Führungskompanie, Aufstellung der neuen Kompanie unter Eingliederung des NaZ und der RBS 1981.

### Startbatterie

Renge, Straub, Müller, Raap, Müller, Franzki

### Flak

Limpp, Ulbricht, Osterburg

NaZ: Griebisch, Osterburg, Straube, Scholz

## Warum sind Wehrpflichtige der NVA keine Reservisten der Bundeswehr?

(Wiedergabe eines Artikels aus: loyal 6/2002)  
Dresden/Chemnitz (cl) Warum sind NVA-Wehrpflichtige keine Reservisten der Bundeswehr? Sie gelten laut Einigungsvertrag zwischen Bundesrepublik und DDR als "Angehörige fremder Streitkräfte". Darüber berichtete das MDR-Fernsehen in groß aufgemachten Berichten für die Regionalmagazine "Sachenspiegel" und "Länderzeit" am Beispiel des Chemnitzer Bezirksvorsitzenden Bertram Feiks:

Feiks führte als Wehrpflichtiger bei der NVA den Dienstgrad Gefreiter. Nach der Wende gehörte er zu den Aktivisten der ersten Stunde im vogtländischen Plauen, war schließlich auch Mitbegründer der SPD. Doch bei seinem Wunsch, Reservist der Bundeswehr zu werden, stieß er auf eine Mauer von Misstrauen, Engstirnigkeit und Vorurteilen.

Die Fernsehbeiträge nennen Feiks Bemühungen einen "siebenjährigen Papierkrieg". Hatte er es zunächst mit der Hardthöhe zu tun, verlagerte sich sein Einsatz auf die örtlichen Kreiswehrratsämter. Und dort machte er eine verblüffende Entdeckung: Das selbe Personal, das noch vor einigen Jahren darüber befunden hatte, wer bei welchem bewaffneten Organ der DDR zu dienen hatte, "wollte mir plötzlich erklären, dass ich eigentlich gar nicht würdig bin, Soldat der Bundeswehr zu sein." Eine Situation, die man nur als kafkaesk bezeichnen kann. Schließlich schaffte Feiks trotz aller Widrigkeiten den Sprung in die Bundeswehr-Reserve, verlor aber seinen Dienstgrad. Als einfacher Soldat ist er beim Reservistenverband jetzt Vorsitzender der Bezirksgruppe Chemnitz. Hunderte weiterer potenzieller Antragsteller wurden "bürokratisch ausgebremst", so der Vorsitzende der Landesgruppe Sachsen, Hans-Jürgen Domani, im O-Ton. "Sachenspiegel"-Moderatorin Anja Koebel dazu: "Eigentlich müsste sich doch jeder demokratische Staat freuen, wenn sich Menschen für ihn einsetzen wollen." Dem ist nichts hinzuzufügen.

## Der "Kanonier" muss seinen Senf hinzugeben:

"Sie konnten sich nicht entblöden, selbst einen Gefreiten der NVA zu degradieren!" Das hat sich kein Kreiswehrratsamt ausgedacht, so viele "Ehemalige" dort auch sein mögen, sondern ist System in der Bundeswehrführung und in der derzeitigen politischen Führung Deutschlands. Dass die verbliebenen Ehemaligen in den örtlichen Kreiswehrratsämtern besonders engagiert ihre Loyalität gegenüber ihren derzeitigen Vorgesetzten unter Beweis stellen wollen, hat einen guten Grund: Angst. Die Mitglieder der Gemeinschaft der 13er haben selbst erfahren müssen, dass einige ehemalige NVA-Angehörige durch die gezielt gesteuerten Benachteiligungen die Mitgliedschaft in unserer Gemeinschaft scheuen. Sie fürchten berufliche Schwierigkeiten. Nur fehlende Demokratie? Eine Änderung in der Behandlung ehemaliger Angehöriger der NVA, vom General bis zum Soldaten, wird erst dann eintreten, wenn keiner der "Sieger", sprich "kalten Krieger", mehr im Amt ist, so oft und so viel sie anderes beteuern. Mehr als 10 Jahre nach der Wende kann man die anhaltende Schlechterstellung und versuchte gesellschaftliche Ausgrenzung aller ehemaligen NVA-Angehörigen eher als ein psychologisches oder neurotisches Problem sogenannter DDR-Bürgerrechtler und BRD-Politikrieger bewerten. Man braucht sich daher nicht wundern, dass sich auch unter einer SPD-geführten Regierung nichts am Rentenunrecht für ehemalige NVA-Angehörige geändert hat (siehe vorhergehende Ausgabe). Selbst die älteren Bundeswehroffiziere sind nicht frei von Komplexen, getreu dem Motto: NVA - was ist das? Wenn auch noch so oft behauptet wurde, dass die Bundeswehr vor 1990 kein Feindbild hatte, hier kommt es zum Vorschein. Die Zuordnung "Gedient im fremden Heer" für alle NVA-Angehörige war ein letzter Racheakt zum Ende des "Kalten Krieges". Das heutige Beharren auf derartige Formulierungen wirkt mehr als lächerlich. Das Ausüben von Ungerechtigkeiten macht Regierungen unglaubwürdig, nicht nur bei den Betroffenen. **BK**

## Einladung zum

### Familienfest der Gemeinschaft der 13er

Wir laden hiermit alle interessierten ehemaligen Angehörigen des FRR-13 nebst Partnern zum Familienfest der Gemeinschaft der 13er ein. Das Familienfest findet am Sonnabend, dem 5. Oktober 2002, ab 15.30 Uhr, im „Speicher“ der „Mecklenburgischen Landpute“ in Severin statt (an der B 321 Parchim-Crivitz). Wir bitten diese Einladung auch anderen Kameraden zur Kenntnis zu geben. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit langjährigen Weggefährten und Freunden.

Anmeldung bis zum 15. September 2002 bei:

Hartmut Günther, Kleine Kemnadenstraße 12, 19370 Parchim, Tel. 03871/ 727966 bzw.

Wilfried Rühle, Putlitzer Str. 17, 19370 Parchim, Tel. 03871/ 441243, e-mail:

WilfriedRuehe@t-online.de.

Auf Wunsch übernehmen wir die Organisation der Übernachtung. Bitte vier Wochen vorher anmelden. Die Anreise bitte selbst organisieren. Für die Fahrt von Severin nach Hause steht ein Taxi auf eigene Kosten zur Verfügung.

Der Teilnehmerbetrag von 25 Euro p.P. ist bis zum 15.09.2002 auf unser Konto (siehe Impressum) einzuzahlen.

Ablauf: 15.30 Uhr Begrüßung durch den Vorstand, 16 Uhr Kaffee und Kuchen, 17.30 Uhr Gedankenaustausch zur Broschüre „40 Jahre DHS“, 19 Uhr Abendessen, 20 Uhr Tanz und Überraschungen bis in den Morgen.  
Der Vorstand

## Impressum

### Herausgeber; Herstellung:

Gemeinschaft der 13er e.V., Parchim

Auflage: 100

### Geschäftsadresse und -konto:

Wilfried Rühle

Putlitzer Straße 17, 19370 Parchim

Tel. 0 38 71 / 44 12 43

E-Mail: Wilfried.Ruehe@t-online.de

Sparkasse Parchim-Lübz

Konto-Nr.: 119 100 17 13

BLZ: 140 513 62

### Redaktion:

Burghard Keuthe

Hauptstraße 24, 19372 Wulfsahl

Redaktionsschluß:

Preis: 0,25 EURO

Für Mitglieder kostenlos.

Vervielfältigung, auch auszugsweise, ist nicht gestattet.